

Dreistufenprogramm ursprünglich vorgesehen war, bringen? Nein! Damit können wir niemals die Rückstände aufholen.“

„Aber wie sollen wir denn die Leistung um fast eine Tonne je Stunde erhöhen? Das ist doch nicht drin!“

So entwickelte sich dieser Meinungsstreit langsam zu einem die Arbeit analysierenden Disput.

Da waren die Chargierzeiten. Konnten die nicht bedeutend gesenkt werden? Aber was hat denn die Brigade am Ofen damit zu tun? wurde gefragt. Das sei doch Sache der Schrottbrigaden! War es in der Vergangenheit nicht so, daß die Schmelzer dabeigestanden haben, wenn der Chargierkran Mulden in den Ofen fuhr, die von den Schrottladern nicht sorgfältig gepackt waren? Oft stimmte das Muldenfüllgewicht nicht. Das Ende vom Lied waren längere Chargierzeiten.

Gemeinschaftsarbeit — eine Sache aller

Mit den Kollegen vom Schrottplatz mußten sie sprechen. Die können durch bessere Arbeit die Chargierzeiten wesentlich verkürzen helfen. Dadurch verkürzt sich der gesamte Schmelzprozeß. In der Zwischenzeit hat sich da einiges getan. Am 17. Januar betrug beispielsweise die Chargierzeit 4,38 Stunden, am 24. Februar dagegen 3,29 Stunden. So haben die Ofenbesatzen ihre Kollegen der Schrottaufbereitung in den Massenwettbewerb einbezogen.

Die Sprache kam auch auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Brigademitglieder arbeiten in einer ganzen Reihe Arbeitsgemeinschaften mit. Die Brigade wählte solche aus, die sich besonders fördernd auf die Produktion auswirken. So zum Beispiel die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Gewölbeabblasen, Schrottbewegung und Erschmelzen und Vergießen von 6-Tonnen-Blöcken.

Bisher ist es vielfach so gewesen, daß die Kollegen nicht davon sprachen, was in ihrer Arbeitsgemeinschaft beraten wurde. In der Brigade selbst kümmerte man sich wenig um solche Probleme. Es wurde darum der Vorschlag unterbreitet, daß die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften Aufzeichnungen über ihre Mit-

arbeit machen sollen, um vor der Brigade über ihre Tätigkeit berichten zu* können. Es soll erreicht werden, daß alle Brigademitglieder auf die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Einfluß nehmen.

Wie wenig wurde beispielsweise beachtet, daß durch das Gewölbeabblasen die wärmeisolierende Schmutzschicht entfernt und der Wirkungsgrad des SM-Ofens erhöht wird? Das gleiche läßt sich vom Vergießen der 6-Tonnen-Blöcke sagen, das eine große Arbeiterleichterung für die Gießer bedeutet und eine Kosteneinsparung mit sich bringt. Wenn es der Brigade gelingt, daß alle mit ihren Gedanken und Ideen die sozialistische Arbeitsgemeinschaft unterstützen, dann werden produktionsverbessernde Maßnahmen viel schneller wirksam.

Eine Sache der Ehrlichkeit

Die Wellen begannen hoch zu schlagen, als die Genossen auf ihr brennendstes Thema zu sprechen kamen: die Einhaltung der technologischen Disziplin. Das war nicht schlechthin ein technologisches Problem. Das hat etwas zu tun mit der Ehrlichkeit zur Arbeit und zum Arbeiter- und Bauern-Staat, mit der Tonnenideologie, mit der Übereinstimmung von gesellschaftlichen und persönlichen Interessen.

In der Brigade gab es beispielsweise noch große Verluste durch Chargen, die mit einem nichtgerechten Kohlenstoff----- sprich C-Gehalt — eingesetzt wurden. Im IV. Quartal 1962 waren das 38 Prozent aller Schmelzen.

Lag das nicht an ihnen? Da wurden die Chargierfolgen nicht genau eingehalten, wann Schrott und wann Stahleisen. Mit dem Zusetzen von Mangan und Silizium wurde nicht immer exakt verfahren. Das alles sind Mängel, die in ihrer Arbeit liegen.

Es ist also eine vorrangige Aufgabe der Genossen, daß sie der Brigade die politischen Zusammenhänge ihrer Arbeit erläutern. Was stecken darin für Reserven! Bei einer Senkung von nichtgerechten C-Einläufen von nur 10 Prozent kann die Brigade 600 Tonnen Stahl bester Qualität zusätzlich produzieren. 600 Tonnen, die die politische Aussagekraft unserer Republik verstärken.

Die ersten Schmelzer fertigen jetzt